

PRESSE INTERVIEW

Köln, 15.10.2022

Solawi XYZ macht es vor:

Gemeinschaftsgetragen durch die Krise

Hohe Inflation und steigende Preise an der Tanksäule, bei der Stromrechnung und im Supermarkt sorgen aktuell für Verunsicherung. In Solidarischen Landwirtschaften trägt eine Gruppe von Menschen gemeinsam die Verantwortung für eine Landwirtschaft und die erzeugten Lebensmittel. Wir haben gefragt, wie es in Krisenzeiten ist – reagieren kooperative Ernährungssysteme anpassungsfähiger als der Markt? Erweisen sich Solidarische Landwirtschaften als resilienter? Dazu haben wir die Solawi XYZ besucht und mit ABC (*Name Person + Aufgabe in der Solawi*) gesprochen.

Erklär uns kurz den Unterschied zwischen Hofladen, Grüner

Kiste und Solawi

Im Hofladen besorgst Du relativ spontan, was Du gerade brauchst. Eine grüne Kiste ist ein Abo, auf das Du Dich etwas langfristiger einlässt. Der Inhalt der Kiste kann dabei, wie im Hofladen, auch dazugekauft sein und aus ganz anderen Regionen kommen. Es sind beides normale Kaufvorgänge – das einzelne Lebensmittel hat einen Preis. Wenn im Hofladen die Tomaten aus sind – kannst Du sie nicht kaufen, zahlst aber auch nichts dafür.

In einer Solawi wird die Landwirtschaft als solche, also der Anbau und die Produktion, nicht das einzelne Lebensmittel finanziert. Unsere Mitglieder verpflichten sich, die Verantwortung für die Landwirtschaft gemeinsam, mindestens ein Jahr lang, zu tragen. D.h. ein ganzes Jahr ihren Beitrag zu zahlen, damit die Landwirtschaft zuverlässig planen und bestehen kann, vom Marktdruck befreit wird. Im Gegenzug gehört der Gruppe die gesamte Ernte, ob viel oder wenig.

PRESSE INTERVIEW

Köln, 15.10.2022

Wie heißt eure Solawi, welche Produkte bietet ihr an?

Hier folgt ein individueller kurzer „Daten und Fakten“ Teil. Also z.B.

Unsere Solawi Kürbiskern liegt in Fantasiestadt im Ortsteil Auerbach. Der Hof besteht seit 1830, die Solawi wurde 2015 aus einer Bürgerinitiative heraus gegründet. Wir haben vorwiegend Gemüsebau und Tierhaltung, ernten auch eigenen Honig. Unser Team besteht aus Landwirt:innen, Gemüsegärtner:innen und zwei Auszubildenden.

Unser Gemüseanbau arbeitet nach den Richtlinien der ökologischen Landwirtschaft // Unser Hof ist bio / öko / demeter zertifiziert // Wir betreiben Gemüseanbau ohne synthetischen Dünger und Pestizide, sind aber nicht zertifiziert. Wir haben 85 Ernteilende, die von uns mit Gemüse, Eiern, Milch und Fleisch versorgt werden. Die frische Ernte wird wöchentlich verteilt. Ein Anteil beträgt bei uns EUR 123,- im Monat für einen 4-Pers-Haushalt.

Das heißt, eure Mitglieder zahlen das ganze Jahr einen monatlich gleichen Beitrag?

Ja, und sie erhalten im Jahresverlauf unterschiedlich viele Lebensmittel. Vegetarier oder Veganer müssen natürlich keine Tierprodukte abnehmen und zahlen einen anderen Betrag. In der Sommerfülle ist der Anteil etwas größer, Winters gibt's naturgemäß weniger Frisches und mehr Lagergemüse. Solawi bedeutet auch, sich regional und nach dem Jahresverlauf zu ernähren. Dafür sind unsere Lieferwege sehr, sehr kurz und die Ernteteilenden wissen genau, was auf den Teller kommt und unter welchen Bedingungen es angebaut wurde.

PRESSE INTERVIEW

Köln, 15.10.2022

Wie geht es euch jetzt gerade, mit all den Krisen und Preissteigerungs-Szenarien?

Ggf auch Eure eigene Situation beschreiben, z.B. so:

Hier muss man die Situation der Landwirtschaft und die der Verbrauchenden unterscheiden. Eine kleinbäuerliche Solawi ist durch regionalen, ökologisch nachhaltigen Anbau viel weniger als die industrielle Landwirtschaft von internationalen Märkten, Lieferketten und damit verbundenen Problemen betroffen. Die Preissteigerungen bei der Petrochemie betreffen Solawis nur wenig. Im Biobereich wird z.B. mit Stickstoff-sammelnden Hülsenfrüchten gearbeitet oder mit langsam wirkenden organischen Düngern wie Mist oder Kompost aus dem eigenen Betrieb. Auch Hornspäne oder Gesteinsmehle kommen zum Einsatz. Allgemeine Preissteigerungen für Dünger betreffen uns also eher nicht – aber gestiegene Preise für Diesel oder Strom kommen natürlich auch bei uns an. Hier bietet eine gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft allerdings solidarische Lösungen. Denn hinter dem Hofteam steht die Gemeinschaft von Ernteteilenden, die als Gruppe über einen kooperativen Diskurs eine solidarische Aufteilung der gestiegenen Kosten anbieten kann.

Generell lässt sich sagen, dass Solawis unabhängiger von den am Markt gestiegenen Preisen sind, da sie lokaler wirtschaften, die Wertschöpfung in der Region erfolgt und in der aktuellen Situation auch unabhängiger von gas-intensiven Zusätzen sind. Alles in allem zeigt die Solidarische Landwirtschaft also einen hohen Grad an Resilienz und trägt zur Stabilität in der Landwirtschaft sowie zu einer Ernährungssouveränität in der Region bei.

Und wie wirken sich die steigenden Kosten bei euren Verbrauchenden aus?

Die gute Nachricht ist, dass die Konsument:innen sich aktiv für Solawi entscheiden, und daher ihre finanziellen Budgets schon langfristig im Blick haben. Sie verstehen sich als „Prosumenten“, sie produzieren mit, sind mit in der Verantwortung, Seite an Seite mit der Landwirtschaft. Trotzdem haben auch wir die allgemeinen Preissteigerungen im Blick. Wir Solawis sind kreativ in der Lösungsfindung.

Ab hier: Beschreibung, wie es in deiner Solawi gehandhabt wird.... zB:

PRESSE INTERVIEW

Köln, 15.10.2022

Bei uns gestalten wir die Beiträge über „Beitragsrunden“, es gibt also keinen festen Monatsbeitrag, der für alle gilt, sondern jedes Mitglied trägt nach den eigenen finanziellen Möglichkeiten eine individuelle Summe bei.

Man kann auch Patenschaften eingehen oder einen höheren Soli-Tarif über dem regelmäßigen Beitrag bezahlen, um Haushalte mit geringerem Einkommen, die stärker von den Preissteigerungen betroffen sind, in der Solawi zu halten. Manche Mitglieder finden sich in einer „Gemüse-Ehe“ zusammen, in der sie den Anteil und Beitrag teilen. Es gab auch den Impuls, als Gemeinschaft einen großen Soli-Topf für Notfälle einzurichten.

Kooperative Landwirtschaft bietet viele Wege, alle Menschen an lokaler, gesunder und ökologischer Versorgung teilhaben zu lassen. Wichtig ist, im Dialog zu bleiben, als Gruppe Lösungen zu finden und sich von der Grundeinstellung leiten zu lassen: Wir sind gemeinsam verantwortlich und gestalten Landwirtschaft und sozialen Zusammenhalt innerhalb unserer Region.

Wie kann man bei Euch mitmachen?

Wer neugierig geworden ist, kann sich auf unserer Homepage unter XXX informieren. Persönlich kennenlernen könnt ihr uns beim nächsten Tag der offenen Tür // Ackerhilfe-Tag // Veranstaltungstermin.

PRESSE INTERVIEW

Köln, 15.10.2022

// Vorschlag Infokasten WAS IST SOLAWI //

In einer Solawi übernimmt eine Gruppe von Verbraucher:innen die finanzielle Verantwortung für eine Landwirtschaft. Die sog. Ernteteilenden erhalten im Gegenzug den gesamten Ertrag, meist als wöchentliche Abholung organisiert. Damit übernimmt die Gruppe die Verantwortung für den gesamten Betrieb statt für einzelne Produkte. Der Betrieb hat Planungssicherheit und weiß schon zu Beginn der Saison, dass alle Produkte abgenommen werden. Höfe können sich auf ihre qualitative Arbeit konzentrieren und tragen durch nachhaltige Anbaumethoden, Artenvielfalt, kurze Wege und Müllvermeidung auch zum Naturschutz bei, was der gesamten Region zu Gute kommt. Auch die Wertschöpfung verbleibt überwiegend in der Region. Wer das Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft noch nicht kennt, kann sich dazu auch auf der Netzwerkseite www.solidarische-landwirtschaft.org informieren.

ViSdP: SOLAWI XYZ

Bildmaterial und Rückfragen

erbeten an NAME; HANDY; Mailadresse